

Die Zeit ihres Eintreffens ist verschieden, meist gegen Mitte October, und sie verweilen dort oft nur wenige, wohl 'mal nur zwei oder drei Tage, selten wochenlang, und liegen dann an den grünen Dünenabhängen, in den Dünenthälern, namentlich dort, wo Vieh geweidet hat, nicht selten aber auch in dem klaren Sande zwischen dem Dünenhafer. — Darauf folgen mehr den Jäger als solchen interessirende Capitel: Anzeichen für den Beginn und Verlauf des Frühjahrsstriches und die Jagd, nämlich Suche, Anstand, Treiben (wozu ich bemerken möchte, dass allerdings noch heute die „veraltete“ Methode, die Schnepfen mittelst Klebgarne zu fangen, an einzelnen Stellen, z. B. auf Nordernay, mit lohnendem Erfolge betrieben wird). Darauf spricht Verfasser von der „Verminderung“ dieses Wildes im Vergleich zu früheren Jahren und giebt schliesslich als Anhang auszugsweise die anziehenden Mittheilungen Audubon's über die kleinere, im Uebrigen der unserigen sehr verwandte Waldschnepfe Nordamerikas. — Jedem Ornithologen wie Waidmann sei die jagdzoologische Monographie Hoffmann's hiermit auf's Wärmste empfohlen.

Münster, den 8. Februar 1867.

Altum.

Bemerkungen über die Genera und Species der Cypseliden.

Von

Dr. P. L. Selater.

(Notes on Genera and Species of *Cypselidae*.)

Aus den „Proceedings of the Zoological Society of London, June 27, 1865“
übersetzt.

Vorbemerkung. Der englischen Originalabhandlung sind mehrere Holzschnitte und zwei Tafeln beigegeben, die uns nicht so wichtig erschienen sind, dass ihre Wiedergabe sich verlohnt hätte. Die ersten beiden Holzschnitte stellen das Brustbein von *Cypselus apus*, No. 3 und 4 von *Chaetura zonaris*, No. 5 und 6 von *Collocalia francica* und No. 7 und 8 von *Dendrochelidon Wallacii* dar. Von der auch durch die Beschreibung allein schon hinreichend verständlichen Gestaltverschiedenheit dieses Organs, wird im Text weiter keine Anwendung gemacht; Fig. 9 giebt eine Anschauung von der Phalangen-Anzahl bei *Panyptila melanoleuca*, die mit der von *Cypselus* übereinstimmt, und Fig. 10 die Fussknochen von *Chaetura zonaris*, welche wieder die normalen Zahlen zeigen.

Mit Hülfe eines Skelets von *Crypselus apus*, das wohl in jeder

Bemerkungen über die Genera und Species der Cypseliden. 113

Sammlung zu finden sein dürfte, wird der Leser sich leicht über die fraglichen Bildungen in Klarheit setzen können. Die beiden colorirten Lithographien Pl. XXXIII und XXXIV geben Abbildungen von *Cyps. squamatus* und *Chaetura biscutata* in gewohnter Vorzüglichkeit.

Bei dem Genus *Collocalia* wird es vielleicht manchem Leser erwünscht sein, die Wallace'schen Originaldiagnosen mit aufgenommen zu finden, die in der englischen Abhandlung nicht wiedergegeben sind; sie finden sich in denselben Proceedings 1863 p. 382.

Indem ich der Gesellschaft einige Bemerkungen über die *Cypselidae* übergebe, welche ich während der Bearbeitung der amerikanischen Species dieser Gruppe zusammenstellte, mag vorweg bemerkt werden, dass meine Ansichten betreffs der Stellung dieser Familie in dem natürlichen System mit denen von L'Herminier, Nitzsch und Burmeister übereinstimmen. Es kann, meine ich, wenn anders auf osteologische und pterylographische Charaktere bei unseren Classificirungen Werth zu legen ist, kein Zweifel obwalten, dass die drei Familien der *Trochilidae*, *Cypselidae* und *Caprimulgidae* eng zu einander zu stellen sind. Es braucht deshalb wohl kaum hinzugefügt zu werden, dass ich den Mauerschwalben (Swift) jegliche Verwandtschaft mit den eigentlichen Schwalben, *Hirundinidae*, (Swallow) abspreche, mit denen sie, trotz der wiederholten Proteste wissenschaftlicher Ornithologen, selbst noch heutzutage von gewissen Systematikern zusammengeworfen werden, welche nur die oberflächlichen äusseren Charaktere in Betracht ziehen.

Ohne auf die Anatomie und Osteologie der Mauerschwalben, die so viele Eigenthümlichkeit bietet, im Allgemeinen einzugehen, will ich mir einige Worte bezüglich zweier Punkte gestatten, nämlich über die Gestalt des Sternum und über die Zahl der Zehenphalangen, wobei ich einige neue Thatsachen mitzutheilen habe.

Die allgemeine Form, die das Sternum des Genus *Cypselus* bietet, ist von M. E. Blanchard in seinem trefflichen Artikel über die osteologischen Charaktere des Sternum der Vögel in den „Annales des Sciences Naturelles“ gut beschrieben worden. Als eine typische Form der Gruppe erläutert M. Blanchard das Sternum der gemeinen Mauerschwalbe (*Cypselus apus*) durch Wort und Bild, und wir thun am besten ihm bei Beschreibung der wichtigeren Punkte der Formverhältnisse dieses Organs zu folgen.

Der Körper des Sternum ist bei *Cypselus apus* sehr verlän-

gert und allmählig nach dem hinteren Ende zu erweitert, indem sich die Seitenränder allmählig nach aussen biegen, den hinteren Rand fast unter rechten Winkeln treffend. Der hintere Rand ist convex, einen Kreisbogen bildend, durchaus einfach ohne Spuren von hinteren Einschnitten. Der Kiel erhebt sich plötzlich vom Hinterrande und steigt schnell an, eine enorme Entwicklung erlangend. Vorn springt er weit über den Vorderrand des Körpers in einem concaven Bogen vor. Von dem Manubrialfortsatz, der bei allen echten *Passeres* so gut entwickelt ist, findet sich hier kaum eine Spur. Die zwei Aeste der Furcula sind an der Spitze völlig verschmolzen, diese befindet sich in einiger Entfernung von dem Vorderrande des Kiels, ungefähr in halber Höhe des Kiels von seiner Basis [d. h. etwa der Mitte des Vorderrandes gegenüber]

Das sind einige der wichtigeren Formverhältnisse am Sternum von *Cypselus*. Sie sind bereits so oft beschrieben worden, dass ich ihrer nicht erwähnt haben würde, wenn ich nicht darauf hätte aufmerksam machen wollen, dass auch die übrigen Genera der nämlichen Familie eine nahezu gleiche Gestalt des Sternums erkennen lassen. Bei *Chaetura* sind die allgemeinen Charaktere fast dieselben, obgleich das ganze Sternum verhältnissmässig breiter und weniger verlängert ist und der vorderste Punkt oder die Spitze des Kiels sich nicht so weit nach vorn erstreckt. Der Körper des Sternum ist gleichfalls unvollständig verknöchert, indem er auf jeder Seite eine grosse unregelmässige mittlere Oeffnung zeigt. Dieselben Foramina kommen, wie Gosse schon bei Gelegenheit seiner *Tachornis phoenicobia* bemerkt, bei einigen der schwächeren Formen von *Cypselus* vor.

Collocalia lässt ein Sternum erkennen, das als eine Miniaturform desjenigen von *Chaetura* betrachtet werden kann. Ausser den unregelmässigen beim vorigen Genus erwähnten Seitenöffnungen in der Fläche des Sternums sind hier noch zwei kleine, den unteren Theil des Kiels durchbrechende Löcher vorhanden, wie dies von Gosse bei Gelegenheit seiner *Tachornis* erwähnt wird.

Dendrochelidon weicht, wie dies bereits von Blanchard bemerkt worden ist, einigermaßen von der typischen *Cypselus*-Form ab. Das ganze Brustbein-Gerüst ist verhältnissmässig viel breiter. Der hintere Rand der Sternalplatte ist leicht concav, anstatt convex zu sein. Die beiden mittleren Foramina sind gross und wohlumschrieben, und die beiden hinteren Foramina sind gleichfalls vorhanden, obgleich der hintere Rand vollständig ist und aus starker Knochen-

Bemerkungen über die Genera und Species der Cypseliden. 115

masse gebildet wird. Indessen ist der allgemeine Charakter durchaus cypseloid, und lässt, abgesehen von dem übrigen Bau, nicht den mindesten Zweifel über die Stellung, welche dieser interessanten Form gebührt.

Es war mir Gelegenheit geboten, das Brustbein von zwei verschiedenen Arten zu untersuchen, nämlich von *D. Wallacii* und *mystacea*; bei letzterer Art ist es in der Breite am beträchtlichsten und die mittleren Foramina sind ebenfalls breiter und regelmässiger oblong.

Die Abweichung, die sich bei der Gattung *Cypselus* betreffs der Anzahl der Zehenphalangen findet, ist wohlbekannt. Die Mittel- und Aussenzehe haben gleich der Innenzehe nur drei Phalangen, wie dies zuerst von Nitzsch in den Ostreographischen Beiträgen zur Naturgeschichte der Vögel 1811 p. 104 nachgewiesen wurde. Dies gilt meines Wissens von allen Arten der Gattungen *Cypselus* und *Panyptila*. Professor Baird schreibt in den „North-American Birds“, offenbar durch Streubels*) Angabe verführt, der Gattung *Panyptila* die normale Zahl an Zehengliedern zu. Doch verhält sich *Panyptila* darin ganz ebenso wie *Cypselus*; die Mittel- und Aussenzehe haben nur drei Phalangen. In allen übrigen Gattungen der Cypseliden dagegen ist die gewöhnliche Regel in Geltung geblieben, indem die Mittelzehe vier, die äussere fünf Glieder zählt.

Diese auffallende Eigenthümlichkeit in der Fussbildung der typischen Cypseliden in Verbindung mit der abnormen Stellung der hinteren Zehe, die entweder wie die übrigen Zehen nach vorn oder aber mehr oder weniger seitlich gerichtet ist, dient uns dazu, die Familie der *Cypselidae* in zwei verschiedene Unterfamilien zu zerlegen:

a) *CYPSELINÆ* — tarsi plumosis; digitorum externi et medii phalangibus utriusque tribus: halluce antice vel lateraliter versa.

b) *CHÆTURINÆ* — tarsi nudis: digitorum phalangibus, quoad numerum, normalibus: halluce postice posita, interdum versatili.

Die *Cypselinae* enthalten zwei Genera, welche sich nach folgenden Diagnosen trennen lassen.

1) *Cypselus*: tarsi plumosis, digitis nudis halluce antica.

2) *Panyptila*: tarsi digitisque plumosis halluce laterali.

Die *Chaeturinae* scheinen in vier gutbegränzte Genera zu zerfallen, die in folgender Weise sich kurz diagnosticiren lassen.

*) Isis 1848, pp. 359, 360.

a) tarsis digito medio longioribus.

a') rectricibus spinosis.

a'') rachidum apicibus prominentibus, (1) *Chaectura*.

b'') rach. apic non prominentibus, (2) *Cypseloides*.

b') rectricibus non spinosis, (3) *Collocalia*.

b) tarsis digito medio brevioribus, (4) *Dendrochelidon*.

Einer der beachtenswerthesten Punkte in dem Bau der *Cypselidae* ist die grosse Entwicklung der Speicheldrüsen. Bei allen Arten, deren Nestbau bekannt ist, wird das betreffende Absonderungs-Product bei der Anfertigung des Nestes mehr oder weniger benutzt. In vielen Fällen bildet es einen Leim, durch den die anderen Stoffe zusammengefügt werden und vermittelst dessen das Nest an den Felsen, die Mauer oder irgend ein anderes Object, dem das Nest anhaften soll, befestigt wird. Bei einigen Arten von *Collocalia* wird indessen das ganze Nest aus solchem verdickten Speichel aufgeführt (wie dies uns Blyth nachgewiesen hat (Journ. Societ. Beng. XIV, p. 210. 1845; cf. Ibis 1860 p. 323), und stellt so die im Osten so wohlbekannten essbaren Nester dar.

Die Eier der *Cypselidae* scheinen immer von regelmässig ovaler Gestalt und farblos zu sein.

Subfam. I. CYPSELINAE.

Genus 1. *Cypselus*.

Apus Scopoli, Intr. Nat. Hist. p. 483 (1777). Typus: *C. apus*.

Cypselus Ill. Prodr. p. 229 (1811). Typus: *C. apus*.

Micropus Meyeru. Wolf, Taschenb. I. p. 280 (1810). Typus: *C. apus*.

Brachypus Meyer, Vögel Liv- und Esthlands, p. 142 (1815).

Typus: *C. apus*.

Tachornis Gosse, B. Jamaica, p. 58 (1847). Typus: *C. phoenicobius*.

Diese Gattung enthält eine Reihe von ziemlich verschiedenen Formen, die man möglicherweise späterhin noch einmal genöthigt sein wird, in Unterabtheilungen zu bringen. Vorläufig ziehe ich es vor, für sie sämmtlich desselben Genusnamens mich zu bedienen, indem ich sie folgendermassen anordne: --

A. Species orbis antiqui.

a. Cauda furcata.

1. *Cypselus melba*.

Hirundo melba Linn.

H. alpinus Scop., Levaill. Afr. pl. 43, unde *Cypselus gutturalis* Vieill.

C. alpinus Temm.

C. melba Gould. B. Europe pl. 35 f. 2; Blyth. Cat. p. 85;

Bemerkungen über die Genera und Species der Cypseliden. 117

Jerdon, B. Ind. I. p. 175; Grill, Zool. Ant. p. 41; Tristram, P. Z. S. 1864 p. 431.

Fuscus; gutture et ventre albis: torque cervicali fusco, long. tota 8,0''; alae 8,7''; caudae 3,5''; rectr. ext. 3,5'' med. 3,0'' engl.

Hab. Mittel- und Südeuropa, Afrika nördlich des Atlas und Südwest-Asien als Sommergast; Krim und Ostküste des Schwarzen Meeres (Demidoff); Palästina (Tristram); Algier (Tristram und Loche); Südafrika, Cap (Victorin u. Levaill.); Indien, das mittlere und südliche (Jerdon); N. W. Himalaya u. Kaschmir (Adams).

2. *Cypselus aequatorialis*.

Cypselus aequatorialis Müller, Naum. 1851, IV. p. 25 u. Ois. d'Afr. pl. 7.

C. Rueppellii Heugl. Journ. f. Orn. 1861, p. 421?

„Magnitudine *C. melbae*, colore *C. apodis*“ (Müller u. Heuglin l. c.).

Hab. Hochland von Abyssinien (Müll.); Hochebene von Wog-gara, Central-Abyssinien (Heuglin).

Ich selbst habe keine Exemplare dieser Art gesehen, aber Herr Otto Finsch aus Bremen, welcher Heuglin's Exemplare untersucht hat, theilte mir freundlichst folgende Bemerkungen darüber mit.

Minor quam *C. melba*, et ventre non albo; supra fumido-brunneus, aliquot metallice resplendens; subtus dilutior, mento pallidior, et plumarum marginibus pallidioribus; long. al. 7,9; caudae furcatae rect. ext. 3,3; med. 2,4.

3. *Cypselus apus*.

Hirundo apus Linn.

Cypselus murarius Temm.

C. apus Blyth, Cat. p. 35; Jerdon, B. Ind. I. p. 177; Gould, B. Europe, pl. 35, f. 1; Grill, Zool. Ant. p. 41, Radde, Reisen, II p. 130; Tristram P. Z. S. 1864, p. 431.

♂ Fuliginoso-niger, gula alba; long. tota 6,8; alae 6,6; caudae rectr. ext. 3,0, med. 2,0.

♀ Paulo minor.

Hab. Europa und Nord- und Mittelasien, als Sommeraufenthalt; Palästina (Tristram); Afghanistan (Blyth); Kaschmir (Adams); Egypten u. Nubien (Rüpp.); Küsten des Schwarzen Meeres an Felsklippen nistend (Demidoff); Ost-Sibirien (Radde); Madeira (Harcourt); Benguela (Monteiro); Cap (Layard); Natal (Ayres).

Im Leydener Museum befinden sich zwei Exemplare der Mauerschwalbe unter dem Etiquet „*Cypselus barbatus*,“ welche von europäischen Exemplaren hauptsächlich in folgenden Punkten ab-

weichen: die Farbe der Oberseite ist heller, besonders an den Armschwingen und Schulterfittigen; die weissen Federn des Kehlflecks zeigen eine schmale schwarze Mittellinie, und die Federn des Hinterrückens, des Bauchs und die unteren Deckfedern des Flügels besitzen einen schmalen weissen Saum. Zwei Exemplare von Natal, die von Hrn. Ayres*) gesammelt wurden, sind ähnlich. Es ist möglich, dass diese Form als Species zu figuriren berechtigt ist, auf welchem an dann Temminck's M.S.-Namen anwenden könnte. Doch wäre es wünschenswerth, wenn man noch mehr Häute zur Vergleichung erhielte, besonders Exemplare von anderen Gegenden Südafrikas.

Hr. Layard theilt mit, dass *C. apus* Anfang November am Cap anlange (cf. Ibis 1864 p. 137), aber in der Colonie, so weit ihm bekannt geworden sei, nicht brüte.

Einige von Heuglin bei Keren am weissen Nil gesammelte und im Bremer Museum aufbewahrte Exemplare (wahrscheinlich diejenigen, worauf sich sein Artikel im Journal für Ornithologie, 1862, p. 422 bezieht) gehören nach den Untersuchungen des Hrn. Finsch sicher zu *C. apus*, obgleich zwei von ihnen auf der Unterseite weisse Berandung erkennen lassen. Heuglin's *C. aterrimus* (l. c.) ist wahrscheinlich nicht davon verschieden.

4. *Cypselus Pacificus*.

Hirundo apus, var. β , Pallas, Zoogr. Rosso-Asiat. I. p. 540.

Cypselus pacificus Lath.

C. australis Gould, B. Austr. II. pl. 11.

C. vittatus Jard. (Selby) Ill. Orn. n. s. t. 39; Swinhoe, P. Z. S. 1863 p. 263; Moore, Cat. E. I. Mus. p. 385; Blyth, Cat. p. 86.

C. apus (partim), Radde, Reisen, II. p. 130.

♂. Niger; uropygio albo; subtus fusco-niger, plumis late albo marginatis; gutture medio albo, lateraliter grisescente; subalaribus fusco-nigris albo marginatis; long. tota 7,5; alae 7,5; caudae retr. ext. 3,3; med. 2,2.

♀. Paulo minor.

Hab. Ostsibirien, Baikalien (Pallas u. Radde); China, Sommergast von Amoy bis zur Taliens-Bay (Swinhoe); Formosa (Swinhoe); Pinang (Cantor); Malayische Halbinsel (Blyth); Ostaustralien (Gould); Cap York (Mac Gillivray).

Es ist mir nicht möglich, Unterschiede zwischen australischen und asiatischen Exemplaren dieser Species aufzufinden. Es würde

*) Cf. Gurney in Ibis 1863, p. 321 u. 1865 p. 264.

Bemerkungen über die Genera und Species der Cypseliden. 119

wünschenswerth sein, zu erfahren, ob dieselbe auf den grossen indischen Inseln und den Molukken vorkommt. Im Leydener Museum befinden sich keine Exemplare von diesen Localitäten, und auch Wallace erhielt keine.

Hr. Swinhoe sagt von der Species (l. c.): — „Beide Geschlechter von ähnlichem Gefieder, Flügel und Schwanz, bei beiden von veränderlicher Länge, an ersterem selten mehr als $\frac{1}{2}$ “ Unterschied bei verschiedenen Exemplaren.“

Die Exemplare des Hrn. Swinhoe, welche ich untersuchte, zeigen folgende Maasse: —

	L. t.	alae.	caudae.
1) ♂ Amoy, Mai 1859 . . .	7,5	7,5	3,3
2) ♀ Amoy, April 1859 . . .	6,5	7,0	3,0
3) ♂ Amoy, Mai 1859 . . .	6,5	7,2	3,1
4) ♂ Talien Bay, Juli 1860 . .	7,2	7,2	3,2

Ich kann durchaus nicht mit Radde übereinstimmen, der diese Art als eine blossе Varietät von *C. apus* betrachtet, wenn sie auch in Daurien beide zusammen vorkommen mögen.

5. *Cypselus leuconyx*.

Cypselus sp.? Blyth, I. A. S. B. XI. p. 886.

C. leuconyx Blyth, I. A. S. B. XIV. p. 212; Cat. p. 85; Jerdon, B. Ind. I. p. 180.

Hab. India, Malabar (Jerdon); N. W. Himalaya, Simla (Blyth).

Die einzigen Exemplare, die ich von dieser Species gesehen habe, befinden sich in Hrn. Gould's Sammlung und sind nicht besonders schön erhalten. Sie sind kleiner als *C. pacificus* und auf der Oberseite dunkler; die weisse Querbinde des Rumpfes ist schmaler, und auf der Kehle tritt das Weiss mehr zurück. Ich führe diese Species mit einigem Zweifel auf und würde gern erst noch mehr Exemplare untersuchen, bevor ich über ihren Werth ein Urtheil fällen möchte.

5. *Cypselus unicolor*.

Cypselus unicolor Jard. Journ. Nat. and Geogr. Sc. I. p. 242; Jard. u. Selby, Ill. Orn. II. pl. 83; Vernon Harcourt, P. Z. S. 1851, p. 144; Ann. N. H. ser. II. vol. XV. p. 434; A. Newton, Ibis 1863, pp. 186, 192.

Nigro-fuliginosus unicolor; cauda valde furcata; long. tota 6,5; alae 5,5; caudae rectr. ext. 2,8; med. 1,9.

Hab. Madeira, Standvogel (Harcourt).

Mus. Brit.

„Kleiner als *C. apus*, und der Schwanz tiefer eingeschnitten; Kinn öfters fast eben so weiss wie bei der gewöhnlichen Mauer-
schwalbe.“ — Harcourt.

7. *Cypselus caffer*.

Cypselus caffer Licht. Doubl. p. 58; Cab. Mus. Hein. II. p. 85;
Grill, Zool. Ant. p. 41.

C. pygargus Temm. Pl. Col. 460, f. 1.

Niger; gutture et vitta uropygiali albis; pileo et alis murino-
fuscis; cauda profunde furcata; long. tota 6,2; alae 5,8; caudae
rectr. ext. 2,1; med. 1,8.

Hab. Nubien (Licht.); Abyssinien (Heuglin); Natal (Ayres);
am Cap allgemein verbreitet (Layard); Damaraland (Andersson).

Eine sehr bestimmt abgegränzte Art, sehr leicht an ihrem tief
gegabelten Schwanz und ihren spitzen äusseren Steuerfedern er-
kennbar. Dr. Cabanis theilt mir mit, dass *Cypselus caffer* Licht.
(das Original exemplar) ohne Zweifel mit *Cyps. pygargus* Temm.
identisch ist. Bonaparte (Consp. p. 65) und Radde (Reisen, II.
p. 130) haben Lichtenstein's Namen auf den *C. pacificus* übertragen.

Im Leydener Museum befinden sich vier ausgestopfte Exemplare
dieser Species vom Cap und eines von Abyssinien, welches letztere
von Heuglin bei Dembea im Mai 1862 gesammelt und mit dem
Etiquet *C. abyssinicus* versehen worden ist. Unter diesem Namen
ist es im Journ. f. Orn. 1862, p. 422 aufgeführt.

Levaillant's Martinet à croupion blanc (Ois. d'Afr. pl. 244, f. 1,
wonach *Hirundo nigra* Vieill. Enc. p. 528 und *H. leucorhoa* Shaw, Gen.
Zool. X. p. 98 und *Cypselus leucorrhous* Stephens, Gen. Zool. XIII.
pt. 2. p. 81 aufgestellt sind) ist wie Sundevall (Krit. Framst. p. 51) ver-
muthet, aller Wahrscheinlichkeit nach *C. caffer*. Levaillant's Figur
lässt die weisse Kehle vermessen etc., und ist nicht wiederzuerkennen.

Hr. E. L. Layard, der mir freundlichst eine im Damaraland
von Hrn. Andersson gesammelte Haut übersandte, theilt mir mit,
dass es eine am Cap sehr häufige Species ist, und dass er sie aus
allen Theilen der Colonie erhalten habe. Sie nimmt die langhal-
sigen Nester der Capschwalbe (*Hirundo capensis*) in Beschlag und
legt vier oder fünf reinweisse Eier*) von abgestutzter Form hinein.
Sie brütet in den Städten an den Häusern und im Freien an Fels-
wänden. Ihr Flug gleicht genau dem von *C. apus*, und beide kann
man sehr gewöhnlich zusammen sehen. Ich kann sie nur durch

*) Sollte ein Cypselide mehr als 2 Eier legen?!

Bemerkungen über die Genera und Species der Cypseliden. 121

den weissen Rumpf der ersteren von einander unterscheiden, welcher, wenn sie von mir fortfliegen, zum Vorschein kommt.“

8. *Cypselus parvus*.

Cypselus parvus Licht. Doubl. p. 58; Streubel, Isis 1848, p. 351; Brehm in Cab. Journ. f. Ornith. 1854, Extrah. p. 95.

C. ambrosiacus Temm. Pl. Col. 460, f. 2; Hartlaub, West.-Afr. p. 24; Antinori, Cat. p. 24.

Murino fuscus; gutture albido fusco striolato; alis et cauda aeneo tinctis; cauda profundissime furcata; long. tota 7,0; alae 5,4; caudae 1,4; rectr. ext. 4,0; med. 1,4.

Hab. Nubien (Licht.); in der Nähe von Chartum sehr gemein (Antinori); „in Gesellschaften auf der Dumpalme (*Hyphaene* oder *Crucifera thebaica*) nistend, Sept. 1850, bei Elefahn am blauen Nil“ (Brehm, l. c.); Westafrika, Goldküste (Nagtglas); Fernando Po (Fraser); Gaboon (Du Chaillu); Mayotte, Comoren (Pollen); Madagascar (E. Newton).

Hirundo ambrosiaca Gmel. (S. N. I. p. 1021), ist auf Brisson's *Hirundo riparia senegalensis* (Orn. II. p. 508) gegründet, welche nach jenem sorgfältigen Beobachter zwölf Schwanzfedern hat und deshalb kein Cypselide sein kann. Wir müssen deshalb Lichtenstein's Namen für die Species acceptiren, der für Nubische Exemplare aufgestellt wurde.

Die Haut, von der die Charaktere entnommen sind, stammt vom Gaboon (Du Chaillu). Zwei andere Exemplare des British Museum (von Fernando Po) sind kleiner und haben eine weissliche Kehle mit feinen schwarzen Streifen. Ein viertes von der Niger-Expedition ist sehr ähnlich, hat aber eine dunkle, fast mit der Unterseite des Körpers gleichgefärbte Kehle und kaum eine Andeutung von Streifen. Ein Balg von Madagascar aus Hrn. Newton's Sammlung misst: „long. tota 6,4; alae 5,3; caudae rectr. ext. 3,7; med. 1,7.“

Ohne eine grössere Reihe von Exemplaren zu besitzen, zumal von der Ostküste Afrikas, von wo mir keins zugänglich ist, bin ich nicht im Stande mit dieser Species in's Reine zu kommen. Doch halte ich es für wahrscheinlich, dass unter demselben Namen zwei Species zusammengeworfen werden, da Cassin (List of *Cypselidae* in Philad. Acad. Collection) den *C. ambrosiacus* von dem *C. parvus* getrennt hält.

Im Leydener Museum sind drei westafrikanische Exemplare vorhanden (Goldküste, vom Gouverneur Nagtglas, 1861—2), alle

der kleineren Varietät zugehörig und fast gleich gefärbt mit einer undeutlich weisspunktirten Kehle. Ein viertes, etwas grösseres (wahrscheinlich Temminck's Original exemplar) von Nubien ist sehr verschossen. Seine Kehle ist weiss mit undeutlichen braunen Punkten. Ein Balg des nämlichen Museums, neuerdings von Hrn. Pollen aus Mayotte übersandt, stimmt mit des Hrn. Newton Vogel aus Madagascar überein.

9. *Cypselus batassiensis*.

Cypselus batassiensis Gray, Griff. An. Kingd. II. p. 60; Blyth, Cat. p. 86; Moore u. Horsf. Cat. I. p. 108; Jerdon, B. Ind. I. p. 180.

C. palmarum Gray, Ind. Zool. pl. 35. f. 1.

Nitenti-cineraceo-fuscus; subtus dilutior; alis et cauda saturatoribus; cauda profunde furcata; long. tota 5,0; alae 4,5; caudae rectr. ext. 2,5; med. 1,25.

Hab. Auf der indischen Halbinsel und Ceylon allgemein verbreitet (Jerdon); Assam (Mac Clelland); Arracan (Blyth); Tenasserim (Brit. Mus.).

Das Nest dieser Mauerschwalbe wird immer im Laube der „Tal“ oder Palmyra-Palme (*Borassus flabelliformis*) angelegt. Bemerkungen darüber sind gesammelt in Moore und Horsfield's „Catalogue“ und in Jerdon's „Birds of India“.

10. *Cypselus infumatus* n. sp.

Fumoso nigricans, alis et cauda aeneo parum nitentibus; subtus dilutior; cauda furcata; long. tota 4,7; alae 4,5; caudae rectr. ext. 1,11; med. 1,3.

Hab. Auf der Insel Borneo, Banjermassing (Mottley).

Mus. A. R. Wallace.

Obs. Aff. *C. batassiensis* ex India, sed colore saturatiore et cauda brevior et minus furcata distinguendus.

Ich habe bisher nur ein einziges Exemplar dieser Species zu Gesicht bekommen, das sich jetzt im Besitz des Hrn. Wallace befindet. Es gehörte zu der vom verstorbenen Mottley zu Banjermassing auf Borneo f. Hrn. L. L. Dillwyn M. P. angelegten Sammlung, von der ich (P. Z. S. 1863 p. 260) eine Liste gegeben habe. Dort ist es unrichtiger Weise als *Collocalia* sp.? aufgeführt, ist aber entschieden ein *Cypselus* und zwar verwandt mit dem *C. batassiensis* von Indien.

Ich habe nach dieser Species unter den Schätzen des Leydener Museums vergeblich gesucht.

Bemerkungen über die Genera und Species der Cypseliden. 123

b. Cauda fere aequali.

11. *Cypselus subfurcatus*.

Cypselus affinis Strickl. P. Z. S. 1846, p. 99; Swinhoe, Ibis 1860 p. 48 und 1861 p. 30.

C. subfurcatus Blyth, J. A. S. B. XVIII. p. 807 u. Cat. p. 85; Moore and Horsf. Cat. I. p. 386; Burgess, P. Z. S. 1854, p. 265; Swinhoe, P. Z. S. 1863, p. 264.

C. leucopygialis Cassin, Pr. Acad. Phil. V. p. 58, pl. 13. f. 1. Niger; gutture et vitta uropygiale albis; fronte murina; cauda vix furcata, omnino nigra; long. tota 5,2; alae 5,3; caudae rectr. ext. 2,0; med. 1,8.

Hab. Südliches China und Formosa (Swinhoe); Malayische Halbinsel; Penang (Cantor); Malacca (Wallace); Sumatra (Cassin); Java (Müller).

Ueber diese Art schreibt Mr. Swinhoe (P. Z. S. 1863, p. 264): „Grösser als *C. affinis* und von viel dunklerer und glänzenderer Färbung, mit mehr Weiss an der Kehle, Schwanz länger und wenig ausgeschnitten (subfurcate). Beide Geschlechter gleich. Flügellänge etwas variirend. An der Chinesischen Küste nicht über Amoy hinaus, von wo er sich südwärts bis Malacca findet. Auch im südlichen Formosa angetroffen.“

Ich finde keine bedeutende Grössendifferenz zwischen Swinhoe's Exemplaren dieser Species und solchen von *C. affinis*. Doch halte ich beide Arten für verschieden. Bei der in Rede stehenden Species ist das Gefieder im Ganzen durchweg dunkler, indem Kopf, Flügel und Schwanz glänzend schwarz sind wie der Rücken. Bei *C. affinis* sind die betreffenden Theile braun. Die Gabelung des Schwanzes bietet ebenfalls einen constanten und leicht erkennbaren Unterschied, und der Schwanz selbst ist entschieden länger.

Im südlichen China baut der *Cyps. subfurcatus* sein Nest unter den Rinnen und Sparren der Dächer fast ganz in der Art der Hausschwalbe (*Chelidon urbica*); indess untercheidet sich die äussere Bekleidung dadurch, dass sie aus dünnen Lagen von Wolle, Haaren und trockenem Gras besteht, die mit dem Speichel des Vogels übereinander geleimt werden, innen wird es mit Federn ausgefüllt. (Swinhoe, Ibis 1863, p. 254.)

In Penang bewohnen, wie Blyth nach Angaben des Col. Sow mittheilt, mehrere Pärchen dieses Seglers ein zusammenhängendes gemeinschaftliches Nest, das unter den Dachrinnen der Verandas gebaut wird (J. A. S. B. XVIII. p. 807).

Im Leydener Museum befinden sich 3 Stück von dieser Species aus Java (Samarang) von S. Müller im Jahre 1828 gesammelt und etikettirt: „*Cypselus leucorrhous* S. Müller n. sp.“ In derselben Sammlung werden zwei Exemplare mit dem Etiquet „Nepal (Hodgson)“ aufbewahrt. Wenn es mit der letzteren Localität seine Richtigkeit hat, so scheint *C. subfurcatus* sich die Malayische Halbinsel hinauf bis zu den Gränzen von Nepal zu erstrecken, wie dies ja auch mit mehreren anderen malayischen Repräsentanten indischer Species der Fall ist. *C. nipalensis* Hodgson (J. A. S. B. X. 1836, p. 780) wird indessen gewöhnlich zu *C. affinis* gestellt.

12. *Cypselus affinis*.

Cypselus affinis Gray. Ill. Ind. Zool. pl. 35, f. 2; Jerdon, B. Ind. I. p. 178; Blyth, Cat. p. 86; Horsf., Cat. I. p. 106; Jard. Contr. Orn. 1849, p. 5, et 1851, p. 157.

C. montanus Jerdon.

C. abessynicus Streubel, Isis 1848, p. 354; Hartl. Orn. West-Afr. p. 24.

C. galilaensis Ant. Naumann. V. p. 307 und Cat. p. 24; Tristram, P. Z. S. 1864, p. 431.

Supra fusco niger; dorso nigro, aeneo tincto; pileo fuscescente, fronte dilutiore; subtus fuscescenti-niger, gula alba; long. tota 4,5; alae; 5,0; caudae 1,8.

Hab. Indien, allgemein verbreitet u. Ceylon (Jerdon); Kurrahee (Mus. Brit.); Palästina, Thal des Jordan (Ant. u. Tristram); Abyssinien (H. u. Ehrbg.); Sennaar, am Blauen Nil (Antinori); West-Afrika, St. Thomas (Hartlaub); Cap (Mus. Brit.).

Dieser *Cypselus* zeigt, wie ich nachgewiesen habe (Ibis 1865, p. 234), einen ausgedehnten Verbreitungsbezirk und eine bedeutende Variation in der Intensität seiner Färbung, ohne dass sich irgend welche constante Unterschiede finden liessen.

Indische Bälge differiren untereinander in der Tiefe der Farbe, indem einige ein weit stärker in's Braune ziehendes Schwarz zeigen als andere. Ein Exemplar in Hr. Gould's Sammlung, von Capitän Burgess im Dekkan erworben, ist kaum unterscheidbar von Hr. Tristram's palästinischen Bälgen, die zu dem dunkleren Typus gehören. Dr. Cabanis hat die Freundlichkeit gehabt, einen der Vögel aus Palästina mit dem Originalexemplar des *C. abessynicus* im Berliner Museum zu vergleichen, und erklärt sie für identisch. Ich habe das Exemplar von St. Thomas, das von Hartlaub (West-Afr. p. 24) erwähnt wird, untersucht und finde nur geringen Unter-

Bemerkungen über die Genera und Species der Cypseliden. 125

schied, ausgenommen, dass der palästinische Vogel eine weissliche Stirn und Augenbrauen erkennen lässt, die indessen auch bei anderen afrikanischen Exemplaren ziemlich deutlich sind.

In Indien baut dieser Segler in Colonien, „wo es nur grössere Orte, grosse Pagoden, Gräber oder andere alte Gebäude giebt. Ihre Nester bestehen aus Federn, Gras, Stroh u. s. w., die mit dem Secret der Speicheldrüsen zusammengeklebt werden“ (Jerdon). Er brütet gelegentlich auch an Felsen; in Indien und im Jordanthale scheint er diese Praxis ausschliesslich zu befolgen, indem er mitunter sich das Nest von *Hirundo rufula* aneignet und es nach seiner eigenen Art und Weise zurichtet. Vergl. Hr. Tristram's interessante Noten in den „Proceedings“ (1864, p. 131) und in „The Ibis“ (1865, p. 76 ff.).

B. Species americanae (*Tachornis* Gosse).

Hr. Gosse hat den Namen *Tachornis* für seine *Tachornis phoenicobia* vorgeschlagen. Doch sehe ich nicht ein, wie sich dieser Vogel von den schwächeren Arten des Genus *Cypselus* in der alten Welt unterscheiden soll, und ich werde deshalb vorläufig die neuweltlichen Glieder der Gruppe unter derselben Genusbezeichnung aufführen.

+13. *Cypselus phoenicobius*.

Tachornis phoenicobia Gosse, B. Jamaica, p. 58; ejusd. Ill. B. Jam. pl. 9; Gundlach, Journ. f. Orn. 1856, p. 5.

Cypselus Iradii Lembeye, Av. de Cuba, t. 7, f. 4.

Niger, alis fusciscentioribus; uropygii fascia lata cum gutture toto et ventre medio albis; cauda paulum furcata; long. tota 4,0; alae 4,0; caudae rectr. ext. 1,7; med. 1,4.

Hab. Jamaica und Cuba.

„Baut in der Höhlung der trockenen Blüthenscheiden der Kokosnuss-Palme (*Cocos nucifera*), auch auf der gefalteten Oberfläche des Laubes einer *Chamaerops*-Art (Palmetto). Die Nester werden von Seidenwolle (*Bombax*) und Federn ausgeführt“ (Gosse, l. c.). Hr. Marsh giebt eine interessante Note über den bei unserer Species neuerdings erfolgten Wechsel in der Art und Weise ihre Nester zu erbauen in der „Proc. Acad. Sc. Philad.“ 1863, p. 283.

Ich besitze zwei jamaicensische Bälge von dieser Species, die mir durch die Güte des Rev. I. M. Philippo von Spanish Town zugekommen sind, doch habe ich sie nie mit cubanischen Bälgen vergleichen können, mit denen sie übereinstimmen sollen.

14. *Cypselus squamatus*.*Cypselus squamatus* Cassin, Pr. Ac. Phil. VI. p. 369 (1853).*C. marginipennis* Natt. M.S. sp. no. 372.

Supra aeneo-niger, plumis subtiliter albo marginatis; subtus obscure albus, lateraliter nigricans, subalaribus fusco-nigris; cauda longa, profunde furcata; long. tota 5,4; alae 4,0; caudae retr. ext. 2,8; med. 1,2.

Hab. Cayenne (Mus. Brit.); British Guiana (Dr. Dalton); Brasilien, Nas Furnas und Riacha (Juni), Borba (Wintermonate) (Natterer).

Diese Art wurde zuerst von Hrn. Cassin (l. c.) beschrieben, nach Exemplaren, die er durch Dr. Dalton aus British Guiana bekommen hatte, obgleich sie bereits viel früher von dem verstorbenen J. Natterer entdeckt worden war.

Natterer's M.S.-Notizen über dieselbe, die mir in sehr freundlicher Weise von dem Hrn. v. Pelzeln zur Verfügung gestellt wurden, lauten folgendermaassen:

„Nas Furnas, 13. Juni 1823, vier Exemplare aus einem Trupp von sieben, die über einen Teich flogen. Ihr Flug ist der nämliche wie bei den übrigen Mauerschwalben. Das Männchen, eben mit der Mauserung zu Ende, mit dunkelbrauner Iris; Tarsen und Zehen röthlich-grau mit dunkleren Spitzen. Der tief ausgeschnittene Schwanz zählt zehn Federn, die äusserste 2'' 10''' lang, die innerste 1½'' kürzer; Länge 6'' 1'', Flügelbreite 10'' 1'', der Schwanz reicht 2''' über die Flügelspitzen fort. Nasenöffnungen verlängert, klein mit erhabenen Rändern, der Firste nahegerückt, die Oeffnungen vertical aufwärts gekehrt und eine horizontale Linie bildend.

„Ein zweites Exemplar in der Mauserung, Schnabel schwarz; Länge 5'' 9'', Flügelbreite 9'' 11'', Enden der Flügel 2''' über die äusseren Schwanzfedern fortreichend; äussere Schwanzfedern 2½''', die mittleren 14''' kürzer.

„Dieser Vogel baut sein Nest in dem malerisch herabhängenden verwelkten Laube der Puriti-Palme.*) Es ist von Taubenfedern gemacht, die mit Gummi verbunden sind. Die Jungen müssen sich

*) Dr. R. Spruce antwortet mir auf eine Anfrage bezüglich dieser Palme: „Die Palme, nach der Sie sich erkundigen, ist zweifelsohne *Mauritia venifera* L., am Amazonenfluss Mauriti genannt, anderwärts in Brasilien aber Buriti, wenn ich Martius trauen darf, denn ein Deutscher ist im Stande, in fremden Sprachen b oder p für m zu verstehen. [??! D. Herausg.]

festhalten, wenn sie nicht hinausfallen wollen, denn es ist nur ein kleiner Platz für sie nahe dem Eingang ausgehöhlt. Das Nest ist auf der Unterseite des Blattes nahe dem Stiel befestigt und ist so vor dem Regen geschützt. Die Eier sind weiss, zwei oder drei an der Zahl.“

Hr. v. Pelzeln fügt hinzu: — „Die beiden von Natterer heimgebrachten Nester haben folgende Dimensionen: Breite etwas mehr als 2'', Durchmesser der Eingangsöffnung etwa 1''. Die zum Bau benutzten Federn braun mit weissen Schäften und einige grüne Federn dazwischen. Das Cäment ist ohne Zweifel der Speichel des Vogels, wie dies bei anderen *Cypselus*-Arten der Fall ist.“

+15. *Cypselus andicola*.

Cypselus andicolus Lafr. et d'Orb. Syn. p. 70; d'Orb. Voy. p. 358, pl. 42, f. 2.

Fumoso-fuscus, uropygio collo undique et corpore subtus albidis; crisso fusco; cauda elongata, furcata, fusco-nigra; long. tota 5,5; alae 5,5; caudae rectr. ext. 2,6; med. 1,7.

Observ. Von dieser Art habe ich nur das eine Exemplar im Britischen Museum gesehen.

Hab. Bolivia; La Paz, Cavari und Inquisivi, in der Höhe von 9000' (d'Orb.).

Mus. Brit. ex Bridges.

+16. *Cypselus montivagus*.

Cypselus montivagus Lafr. et d'Orb. Sdn. Av. p. 70; d'Orb. Voy. p. 357, pl. 42, f. 1.

Supra fusco-niger, tectricum alarium majorum quatuor aut quinque dorso proximis apice et margine albis, rectricibus (prima laterali excepta) apice pogonio externo pallide rufescentibus, duabus mediis apice albescentibus; macula parva ante et supra oculos alba; subtus fusco-niger; gutture colloque antico usque ad pectus fasciaque anali albis; tectricibus caudae inferis pectore ventrequae nigris; alis plicatis lineas octo cauda longioribus; rostrum minutum, breve supra valde curvatum; long. tota 150 Mm., alae 125 Mm., caudae 40 Mm. (d'Orb.).

Hab. Anden von Bolivia, zwischen Samaypata und Santa Cruz de la Sierra (d'Orb.).

Ich habe nie Exemplare dieser Species gesehen. Die Figur giebt die Tarsen nackt und den Daunen nach hinten gekehrt, so dass sie zu der nächsten Subfamilie gehören mag. Aber zu d'Orbigny's Abbildungen kann man wenig Zutrauen haben, und Bonaparte sagt (Consp. p. 66) „minime *Acanthylis*“.

Genus. 2. *Panyptila*.

Panyptila Cab. Wieg. Arch. XIII. p. 345 (1847). Typus *P. cayennensis*.

Pseudoprocne Streubel, Isis, 1848, p. 358. Typus *P. cayennensis*.

1. *Panyptila cayennensis*.

Le martinet à collier de Cayenne, Buff. Pl. Enb. 725. f. 2.

Hirundo cayanensis. Gm. S. N. I. p. 1024.

Panyptila cayanensis Cab. Wieg. Arch. XIII. p. 345. (1847).

Cypselus cayanensis Bp. Consp. p. 66.

Pseudoprocne cayanensis Streubel, Isis, 1848, p. 358.

Splendenti-nigra, macula anteoculari utrinque, gutture toto et torque angusto postico cum plaga hypochondriali utrinque albis; cauda profunde furcata; long. tota 4,7; alae 4,8; caudae rectr. ext. 2,3; med. 1,2.

Hab. Cayenne und Brasilien; Bahia (Mus. Brit.).

+ 2. *Panyptila Sancti-Hieronymi*.

Panyptila sancti-hieronymi Salvin, P. Z. S. 1863, p. 190, pl. XXII.

Sericeo-nigra; linea ante oculus, gutture toto ad medium pectus et torque postico cum plaga hypochondriali utrinque albis; cauda profunde furcata; long. tota 7,5; alae 7,3; caudae rectr. ext. 3,6; med. 1,9.

Hab. Guatemala, Prov. Vera Paz bei San Geronimo.

Obs. Similis *P. cayanensi* et ejusdem formae sed fere duplo major. Vergl. Salvin's Beschreibung von dem sonderbaren Nest dieses Vogels (l. c.).

+ 3. *Panyptila melanoleuca*.

Cypselus melanoleucus Baird., Pr. Acad. Phil. 1854, p. 118; B. N. Am. p. 141.

Panyptila melanoleuca Sclat. et Salv., Ibis, 1859, p. 125.

Nigra; secundariarum apicibus, gutture toto et pectore medio cum macula laterali utrinque albis; cauda furcata; long. tota 6,0; alae 5,7; caudae rectr. ext. 2,3; med. 1,8.

Hab. Colorado-Becken, New-Mexico (Baird.); Guatemala, bei Duennas (Salvin).

Subfam. II. *CHAETURINAE*.Genus. 1. *Chaetura*.

Chaetura Stephens, Gen. Zool. XIII. pl. 2. p. 76. Typus, *C. pelasygia*.

Bemerkungen über die Genera und Species der Cypseliden. 129

Acanthylis Boje, Isis 1826, 971, Typus, *C. spinicauda*.

Hemiprocne Nitzsch, Pterylogr. p. 123, 1840. Typus, *C. zonaris*.

Pallene Lesson, Compl. Buffon, VIII. p. 493. Typus, ?

Hirundapus Hodgson, J. A. S. B. V. p. 780 (1836). Typus,

C. caudacuta.

A. Species majores.

a. Species Asiaticae (*Hirundinapus*).1. *Chaetura caudacuta*.

Hirundo caudacuta Latham, Ind. Orn. Suppl. p. 57.

Hirundo fusca et *Chaetura australis* Steph., Gen. Zool. XIII.

p. 76.

Chaetura macroptera Sw., Zool. Ill. n. s. pl. 42.

Acanthylis caudacuta Gould, B. Austr. II. pl. 10; v. Schrenck, Reise, I. p. 250; Radde, Reisen, II. p. 129; Swinhoe, P. Z. S. 1863, p. 263; Jerd., B. Ind. I. p. 173.

Chaetura nudipes Hodgson, J. A. S. B. V. p. 779 (1836).

Cypselus leuconotus Deless., Mag. de Zool. 1840, Ois. t. 20; Souv. Voy. dans l'Inde, Ois. t. 9.

Acanthylis fusca Blyth, Cat. p. 84.

Hirundo ciris Pallas, Zoogr. R.-A. p. 541 (?).

Fusca, pileo alis et cauda obscurioribus, aeneo perfusis; gutture et crisso pure albis; fronte interdum albida; long. tota 7,5; alae 8,0; caudae 2,2.

Hab. Ostaustralien und Tasmanien (Gould); China, Amoy (Swinhoe); Südost-Himalaya, Nepal, Sikim, Bootan (Jerdon); Amurland (v. Schrenck und Radde).

Gould bildet diese schöne Art in seinen „Birds of Australia“ mit einer deutlich weissen Stirn ab. Dies verhält sich so bei einigen australischen Exemplaren, bei anderen indess (z. B. bei einem tasmanischen Balge in Gould's Sammlung) ist die Stirn fast schwarz. Dies ist gleichfalls bei einem der Bälge des Hrn. Hodgson der Fall, die die Originale zu seiner *Acanthylis nudipes* bilden. Der Balg vom Himalaya ist auch an der Unterseite etwas dunkler als der chinesische Vogel, doch kann ich einen andern Unterschied nicht auffinden.

Es würde sehr interessant sein zu erfahren, ob dieser Vogel irgendwo zwischen Asien und dem nordöstlichen Australien vorkommt, da in Celebes eine sehr verschiedene Form angetroffen wird.

2. *Chaetura gigantea*.

Cypselus giganteus Temm. Pl. Col. 364.

Acanthylis gigantea Jerd. B. Ind. I. p. 172.

A. caulucuta Blyth. Cat. p. 84.

Nigricanti-fusca; pileo, alis et cauda aeneo perfusis; crisso et hypochondriis pure albis; long. tota 8,4; alae 8,0; caudae rectr. med. 2,6; ext. 2,2.

Hab. Java (Van Hasselt); Sumatra (Mus. Lugd.); Malayische Halbinsel bis nach Arakan (Blyth); Nilgherries (Jerdon); Ceylon (Layard); Pinang (Cantor); Singapore (Wallace); Celebes (Mus. Lugd.).

In der Wallace'schen Sammlung befindet sich ein Exemplar dieses Seglers, das er selbst bei Singapore erlegte; im Britischen Museum ist die Species aber nicht vertreten. Der Gestalt nach stimmt sie mit der vorhergehenden überein, ist jedoch leicht davon zu unterscheiden durch die rauchschwarze Farbe ihrer Kehle, die mit der Brustfarbe übereinstimmt. Die Dornen der Schwanzfedern sind ein wenig stärker, hauptsächlich die des Mittelpaares.

Im Leydener Museum sind vier Exemplare dieser Art vorhanden; zwei, von Java und Sumatra, gehören zur typischen Form, zwei andere indess, von Celebes (Menado), verdienen fast eine spezifische Abtrennung. Bei diesen ist der ganze Körper oben und unten braunschwarz mit einem Anflug von Purpur (glossed with purple), ebenso wie an den Flügeln; und an der Stirn zu jeder Seite des Nasenlochs befindet sich ein wohl markirter schmaler weisser Fleck. Es scheint dies eine Localvarietät zu sein, die *Chaetura gigantea*, var. *celebensis* genannt werden mag.

b. Species Americanae (*Hemiprocne*).

+ 3. *Chaetura semicollaris*.

Acanthylis semicollaris De Saussure, Rev. Zool. 1859, p. 118.

Chaetura semicollaris Sclater, Cat. Am. B. p. 282. et P. Z. S. 1863, p. 99. — *Hemiprocne semicollaris* Cab., Journ. f. Orn. 1862, 165.

Nigra; semitorque postico angusto, albo; long. tota 10,0; alae 10,0; caudae 3,0.

Hab. Mexico.

Mus. P. L. Sclater.

Diese schöne Art ist von *C. zonaris* leicht durch ihre bedeutendere Grösse und den vollständigen Mangel eines weissen Halsbandes an der Unterseite zu unterscheiden.

+ 4. *Chaetura biscutata* sp. n. (Pl. XXXIII.)

Cypselus biscutata Natt. im Mus. Vindob., no. 1139.

Fumoso-nigra; fronte et gutture dilutioribus; nucha et plaga

Bemerkungen über die Genera und Species der Cypseliden. 131

lata pectorali albis; cervice laterali corpore concolore; long. tota 8, 1; alae 8, 3; caudae 3, 2.

Hab. Brasilien, Rio Janeiro uud Ypanema (Natterer).

Mus. Vindob. et P. L. S.

Obs. Similis *C. zonari* sed facie albicante et cervicis lateribus dorso concoloribus.

Ich habe von dieser Species nur Natterer's Exemplare gesehen, die in der Umgegend von Rio im Monat Juni und bei Ypanema in den Monaten Juni und September gesammelt worden waren. Ich hege einiges Bedenken, ob sie mehr als eine Varietät von *C. zonaris* sein mögen; jedoch darf man sich schliesslich wohl auf Natterer verlassen, der sie in seinem Manuscript als verschieden aufführt.

+5. *Chaetura zonaris*.

Hirundo zonaris Shaw. in Mill. Cim. Phys. pl. 55.

Hirundo albicollis Vieill. Nouv. Dict. XIV. p. 524. et Gal. Ois. pl. 120.

Acanthylis albicollis Sclater, P. Z. S. 1854, p. 10, und 1838, p. 59.

Cypselus collaris Max. Beitr. III. p. 344; Temm. Pl. Col. 195.

Hemiprocne collaris Nitzsch, Pterylogr. p. 123.

Pallene collaris Boje, Isis, 1844, p. 168.

Hemiprocne zonaris Sclater et Salvin, Ibis, 1860, p. 37; Cab. et Heine, Mus. Hein. III. p. 84.

Acanthylis collaris Gray. List. Spec. Fiss. p. 15. Bp. Consp. p. 64. Burm. Syst. Ueb. II. p. 364.

Chaetura zonaris Sclater, P. Z. S. 1861, p. 79. 1863, p. 99. et Cat. Am. B. p. 282.

Hemiprocne torquata Streubel, Isis 1848, p. 362.

Fusco-nigra; torque undique lato, albo; long. tota 9,0; alae 9,0; caudae 2,5.

Hab. Westlicher Theil Südamerikas vom La Plata nordwärts, und durch Central-Amerika bis Guatemala; Jamaica (Osburn); St. Domingo (Sallé).

Im „Journ. f. Orn.“ (1862, p. 165) hat Dr. Cabanis die nördlichere Form dieses Vogels (von Guiana bis Mexiko gehend) als *Hemiprocne albicincta* abgetrennt. Die Unterschiede scheinen mir zu gering, um darauf etwas geben zu können; sie bestehen in den kleineren Dimensionen und dem schmalern weissen Nackenband der nördlichen Form. Ich besitze Bälge von Guatemala und Jamaica von der vollen Grösse der brasilianischen, und bei einem brasilianischen Exemplar ist das Nackenband schmäler als bei verschiedenen nördlichen.

Natterer's Exemplar dieser Species (sp. no. 94.) wurde bei Rio Janeiro (December), Ypanema (Juni, Juli, September) und Sapotioa (Februar) erlegt.

B. Species minores, americanae, africanae et asiaticae (*Chaetura*).
a. Species americanae.

† 6. *Chaetura pelasgia*.

Hirundo pelasgia Linn. S. N. I. p. 345; Wils. Am. Orn. V. p. 48. pl. 39. f. 1.

Chaetura pelasgia Steph. Gen. Zool. Birds. XIII. p. 76; Baird, B. N. Am. B. p. 144; Sclat. Cat. Am. B. p. 282. P. Z. S. 1863, p. 100.

Acanthylis pelasgia Bp. Consp. p. 64; Cass. Ill. B. Cal. I. p. 24, 1.

Hemiprocne pelasgia Streubel, Isis, 1848, p. 362.

Fuliginosa, gutture pallidior; supra aeneo tineta, uropygio paulo dilutior; long. tota 4,7; alae 5,0; caudae 1,8.

Hab. Oestliche Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Mus. P. L. S.

Dr. Brewer giebt folgenden Bericht über den Nestbau dieses Vogels: — „Das Nest dieser „Chimney Swallow“ gehört zu den merkwürdigsten Bauten, die man selbst bei dieser interessanten Familie finden kann, bei welcher doch alle Glieder in architektonischer Fertigkeit gewiss keine tiefe Stufe einnehmen. Es wird aus kleinen Zweigen von fast gleicher Grösse zusammengesetzt, die zu einem niedlichen halbkreisförmigen Körbchen verflochten werden.

„Bei der Auswahl der Zweige, mit welchen das Nest erbaut werden soll, scheint das Thierchen lieber solche, die ihm am besten für sein Bedürfniss geeignet dünken, von den Bäumen abzubrechen, als die unten auf dem Boden umhergestreuten zu sammeln. Es wird dies mit grosser Gewandtheit und Geschicklichkeit ausgeführt, während das Thier auf seinen Flügeln schwebt. Auf den begehrten Zweig losfliegend, ähnlich wie ein Habicht auf seinen Raub niederstürzt, bricht es ihn an der passenden Stelle ab und trägt ihn nach seinem Neste fort. Diese Thatsache ist allen denen wohlbekannt, die aufmerksam seine Gewohnheiten beobachtet haben. Jeder dieser Zweige wird an seine Nachbarn mit einem klebenden, vom Vogel abgesonderten Speichel fest angefügt, und der ganze Bau wird an die Wand des Schornsteins mittelst desselben Secrets eben so fest angeheftet. Wenn der Speichel trocknet, so erhärtet er zu einer leimähnlichen Substanz, die wohl fester ist als die Zweige selbst. Bei der Ablösung eines Nestes von der Seite eines Schornsteins habe ich beobachtet, dass eher Theile des Backsteins, an den

Bemerkungen über die Genera und Species der Cypseliden. 133

es angeklebt war, sich loslösten, als der zur Befestigung dienende Kitt.“ — N. Am. Ool. I. p. 109.

†7. *Chaetura Vauxii*.

Cypselus Vauxii Towns. Journ. Acad. Philad. VIII. p. 148.

Acanthylis Vauxii Bp. Compt. Rend. XXXVIII. p. 660. Notes s. les coll. de Delattre, p. 90. et Consp. p. 64; Cass. Ill. B. Cal. I. p. 250.

Chaetura Vauxii Baird, B. N. Am. p. 145; Sclat. Cat. Am. B. p. 282. et P. Z. S. 1863, p. 100.

Chaetura —? Scater und Salvin, Ibis, 1860, p. 37.

Fuliginosa; dorso et capite aeneo tinctis; uropygio pallidior; gutture albo; ventre obscure fuliginoso, gulam versus sensim dilu-
tior; long. tota 4,3; alae 4,7; caudae 1,5.

Hab. Westliches Nordamerika, von Britisch Columbien südlich durch Mexiko bis Guatimala.

Mus. P. L. S.

Von *C. pelasgia* leicht durch die geringere Grösse, den blasseren Rumpf, die fast weisse Kehle und die hellere Unterseite unterscheidbar. *C. poliura*, die ihr einigermaassen ähnlich ist, ist auf Rücken und Kopf schwärzer und unten viel dunkler.

†8. *Chaetura poliura*.

Cypselus poliurus Temm. Tabl. Méth. p. 78. (ex Buff. Pl. Enl. 726. f. 2.)

Acanthylis cinereicauda Cass. Proc. Acad. Philad. 1850, p. 58.

Cypselus pelasgius Max. Beitr. III. p. 347.

Acanthylis oxyura Burm. Syst. Ueb. II. p. 366.

Acanthylis poliura Bp. Consp. p. 64.

Chaetura poliura Scater, Cat. Am. B. p. 283. et P. Z. S. 1863, p. 101.

Acanthylis brachyura Jard. Ann. N. H. ser. 1. XVIII. p. 120. (1,846)?

Supra aeneo-nigra; uropygio et tectr. caudae sup. fuliginosis; subtus fuliginosa, gutture albicantior; long. tota 4,2; alae 4,8; caudae 1,8.

Hab. Cayenne (Buff.); Tobago (Kirk).

Mus. P. L. S.

Eins der Exemplare, die sich von dieser Species in meiner Sammlung befinden, soll von Brasilien sein; das andere indess ist sicher von Cayenne, und Buffon beschreibt die Species von dieser Gegend. Ich habe meine Exemplare mit dem Originalen Exemplare von

Cassin's *A. cinereicauda* verglichen, das sich in der Sammlung zu Philadelphia befindet und mit Temminck's Original Exemplaren von *C. polivrus* im Leydener Museum und finde sie alle übereinstimmend. Ein Exemplar des Hrn. Kirk von Tobago, das ich der Güte des Hrn. William Jardine verdanke und diesem zur Aufstellung seiner *A. brachyura* diene, scheint keine bedeutenden Differenzen darzubieten, obgleich der Schwanz etwas kürzer und die oberen Deckfedern sehr verlängert sind, so dass sie beinahe das Ende der rectrices erreichen. Es ist indess möglich, dass diese Form sich bei Vergleichung einer Reihe von Exemplaren als verschieden herausstellen wird.

Natterer bekam Exemplare dieser Mauerschwalbe (sp. no. 96.) bei Rio Janeiro (December und Juli), Eugenho do Cap Gama (September), Resacca (November), Ypanema (Februar), Yturaré (Februar), Borda do Matto (November) und Trisauga (Februar).

+ 9. *Chaetura cinereiventris*.

Cypselus acutus Max. Beitr. III. p. 351. (nec. aut.).

Acanthylis spinicauda Burm. Syst. Ueb. II. p. 366.

Chaetura cinereiventris Selater, Cat. Am. B. p. 283. et P. Z. S. 1863, p. 101. pl. XIV. f. 1.

Aeneo-nigra; uropygio et corpore subtus cinereis; crisso nigricante; long. tota 4,3; alae 4,2; caudae 2,8.

Hab. Südostbrasilien.

Mus. P. L. S.

Die aschgraue Farbe des uropygium und der Unterseite des Körpers machen diesen Vogel Brasiliens bei einer Vergleichung mit seinen Gattungsgenossen sehr leicht erkennbar, obgleich er bisher immer mit dem einen oder dem andern verwechselt worden ist.

Zwei Exemplare dieser Species im Museum zu Leyden sind als *C. spinicauda* bezeichnet, während derselbe Name richtiger auf ein drittes Exemplar angewendet ist, das wirklich zur nächsten Art gehört.

Natterer erhielt Exemplare dieser Art (seine No. 97.) von Rio Janeiro (December), Marambaya (März), Registre do Sai (April) und Borba (Juli).

Natterer's Bemerkungen betreffs dieser Species (mir durch die Freundlichkeit des Hrn. v. Pelzeln zugekommen) lauten folgendermassen: —

„Borba, 8. Juli 1830. — Gerade vor Sonnenuntergang fliegt fast jeden Tag ein ziemlich grosser Trupp dieses Seglers mit ausser-

ordentlicher Geschwindigkeit über das Dorf fort. In den Wintermonaten (von December bis März) fliegt der Puriti-Segler*) während des Nachmittags über den Ort, aber sein Flug ist nicht so hurtig, als der des in Rede stehenden Vogels, der später am Abend sichtbar wird und sich in grösserer Höhe hält. Jetzt sind seit mehreren Monaten keine Puriti-Segler mehr zu sehen gewesen.

+10. *Chaetura spinicauda*.

Cypselus spinicaudus Temm. Tabl. Méth. p. 78. (ex. Buffon, Pl. Enl. 726. f. 1.)

Hirundo pelasgia var., Lath. Ind. Orn. II. p. 581.

Acanthylis spinicauda Boje, Isis 1826, p. 291; Bp. Consp. p. 64.

Chaetura spinicauda Sclater, Cat. Am. B. p. 283. et P. Z. S. 1863, p. 101.

Nigra; fascia uropygiali alba; subtus albicanti-fuliginosa; pectore indistincte nigro vittato; long. tota 3,7; alae 3,9; caudae 1,6.

Hab. Cayenne.

Mus. P. L. S.

Ich hege wenig Zweifel, dass dieser Vogel die „*Hirondelle à queue pointue de Cayenne*“ Buffon's ist. Er ist an seinem weissen Querband über den Rumpf leicht von allen anderen zu unterscheiden. Ich besitze zwei Exemplare, beide von Cayenne. Danach dürfte er mit Recht den Namen Temminck's *spinicauda* führen, obgleich nur eins der im Leydener Museum so bezeichneten Exemplare zu dieser Species gehört und andere mit derselben Bezeichnung zu *Chaet. cinereiventris* Scl. zu stellen sind.

+11. *Chaetura rutila*.

Hirundo rutila Vieill. Nouv. Dict. XIV. p. 523. et Enc. Méth. p. 534.

Acanthylis rutila Sclater P. Z. S. 1855, p. 135.

Chaetura rutila Sclater et Salvin, Ibis 1860, p. 37. pl. 3. f. 1. (♂), f. 2. (♀); Sclat. Cat. Am. B. p. 283. et P. Z. S. 1893, p. 101.

Hirundo robini Less. Tr. d'Orn. I. p. 270.

Chaetura brunneitorques Lafr. Rev. Zool. 1844, p. 81; Bp. Consp. p. 64.

Nigricanti-fuliginosa, subtus dilutior; torque maris undique rubro, feminae nullo; long. tota 4,5, caudae 2,0.

Hab. Guatemala.

Mus. P. L. S.

*) *Cypselus squamatus* Cassin, siehe oben.

Hr. Robin soll sie von Trinidad erhalten haben, und von Lafresnaye ist sie von New Granada beschrieben; sicher aber ist der Fundort Guatimala, wo Hr. Salvin seine Exemplare selbst sammelte.

β. Species africanae.

12. *Chaetura Sabini*.

Chaetura Sabini Gray, Griff. An. K. II. p. 70; Hartl. Orn. W.-Afr. p. 25; Sclater, P. Z. S. 1863, p. 265.

C. bicolor Gray, Zool. Misc. p. 7.

Acanthylis bicolor Strickl. P. Z. S. 1844, p. 99.

Nigra; uropygio, caudae tectricibus superioribus et inferioribus et ventre cum crisso albis; tectricum caudalium superiorum et inferiorum plumarum rachidibus nigris: long. tota 4,0; alae 5,0; caudae 1,5.

Hab. Sierra Leone (Sabine); Fernando Po (Fraser).

Bei dieser kleinen Species ist der Schwanz völlig schwarz, und die oberen und unteren Schwanzfedern sind rein weiss mit schwarzen Schäften.

13. *Chaetura Cassini*.

Chaetura Sabine Cassin, Proc. Acad. Sc. Philad. 1859, p. 33.

C. Cassini Sclater, P. Z. S. 1863, p. 205, pl. XIV. f. 2. (26. Mai).

C. Hartlaubi Jard., Edinb. N. Ph. Journ. 1863, p. 147. (1. Juli.)

Nigra; uropygii fascia angusta et corpore subtus albis; pectore fuliginoso, pectoris et gulae plumarum rachidibus nigris; long. tota 4,8; alae 6,3; caudae 1,2.

Hab. Gaboon (Du Chaillu.)

Bei dieser Species sind die oberen Schwanzdeckfedern schwarz, durch eine schmale weisse Binde gekreuzt, die sich bis zu den Rectrices hindurchzieht und auch zum Theil auf denselben sichtbar wird. Die Grösse ist viel ansehnlicher als die von *Chaetura Sabini*.

γ. Species asiaticae.

14. *Chaetura sylvatica*.

Acanthylis sylvatica Tickell, J. A. S. B. XV. 284; Jerdon B. Ind. I. p. 170.

Supra nigra, aeneo nitens, uropygio albo; gula, genis et pectore pallide griseis, lateraliter in nigrum transeuntibus; ventre et crisso pure albis; long. tota 4,25; alae 5,0; caudae 1,5 (Jerdon).

Hab. Central India (Tickell); Darjeeling (Tickell); Nagpore (Jerdon).

Ich habe nie Exemplare dieser Species vor mir gehabt. Ich

Bemerkungen über die Genera und Species der Cypseliden. 137

glaube sogar, so seltsam es klingen mag, dass kein einziges europäisches Museum dieselbe enthält. Dr. Jerdon sagt: „Eine verwandte Species ist *A. leucopygialis* Blyth von Penang, die sich von unserm Vogel dadurch unterscheidet, dass sie weit stärkere Schäfte an den Schwanzfedern besitzt, so dass sie darin mehr der *A. gigantea* nahe steht, während bei unserer Art die Schwanzfedern mehr denen von *A. caudacuta* ähneln. Das Exemplar von Penang ist unten schwarz und trägt so mehr die Färbung eines Seglers (Swift).“ Jerdon l. c.

15. *Chaetura coracina*.

Cypselus coracinus Müller, Mus. Lugd.

Acanthylis coracina Bp. Consp. p. 64. (1858.)

A. leucopygialis Blyth, J. A. S. B. XVIII. p. 809. (1858.)

Nigra, corpore aeneo nitente; tectricibus caudae protractis, griseo lacteis, rachide nigricante; long. tota 4,6; alae 5,2; caudae 1,9.

Hab. Borneo und Sumatra (Mus. Lugd.); Labuan (Motley); Penang, gemein (Blyth).

Ich habe Exemplare dieser Species im Leydener Museum und in der Sammlung des Hrn. Dillwyn von Labuan gesehen. Blyth's Species ist ohne Zweifel die nämliche.

Genus 2. *Cypseloides*.

Cypseloides Streubel, Isis, 1848, p. 366. Typus *C. fumigatus*.

Nephoecetes Baird, B. N. Am. p. 142 (1860). Typus *N. niger*.

Ich glaube, obgleich die Frage schwierig zu entscheiden ist, dass der Name *Cypseloides*, den Streubel in seinem oben citirten Artikel im Gegensatz zu *Hemiprocne* aufgestellt hat, Ansprüche haben dürfte, als Genusname für den *Cypselus fumigatus* zu gelten; *Nephoecetes* (Baird) möchte kaum generisch davon zu trennen sein. Diese Form ist eigentlich nichts als eine *Chaetura* ohne die Schwanzdornen.

a. *Cypseloides*.+1. *Cypseloides senex*.

Cypselus senex Temm., Pl. Col. 397.

Hemiprocne Temminckii Streubel, Isis, 1848, p. 368.

Fusco niger, capitis plumis anguste cinereo lineolatis et rachidibus obsolete nigris; cauda vix rotundata; long. tota 7,0; alae 7,0; caudae 2,5; tarsi 0,7.

Hab. Südostbrasilien (Natterer).

Mus. P. L. S.

Natterer's Exemplare von dieser schönen Species (sp. 509

seiner Nummerfolge) stammen von Upanema (Juni und November) und Trisauga (December).

+ 2. *Cypseloides fumigatus*.

Cypselus fumigatus Natt., M. S.

Hemiprocne fumigata Streubel, Isis, 1848, p. 366.

Fumoso brunneus, unicolor; cauda quadrata; long. tota; 5,0; alae 5,6; caudae 2,0; tarsi 0,6.

Hab. Südostbrasilien (Natterer).

Mus. P. L. S.

Von dieser Species, Nr. 424 der Natterer'schen Sammlung erhielt dieser ausgezeichnete Naturforscher Exemplare von Upanema im September, November und December, von Curytiba im November und von Ytararé im März.

b. *Nephoecetes*.

+ 3. *Cypseloides niger*.

Hirundo nigra Gm., S. N. I. p. 1025.

Cypselus niger Gosse, B. Jam. p. 63; ejusd. Ill. pl. 10; Gundl. u. Lawr. Ann. L. N. Y. VI. 268.

Niger unicolor, gutture dilutiore; frontis plumis cinerascentibus marginatis; cauda paulum furcata; long. tota 5,5; alae 6,2; caudae rectr. ext. 2,5; mediae 2,1.

Hab. Jamaica (Gosse); Cuba (Gundlach).

Mus. P. L. S.

+ 4. *Cypseloides borealis*.

Cypselus borealis Kennerly, Pr. Acad. Phil. 1857, p. 202.

Nephoecetes niger Baird, B. N. Am. p. 142.

Niger unicolor, fronte canescente; cauda quadrata; long. tota 5,8; alae 6,5; caudae 2,1; tarsi 0,5.

Hab. Puget Sound, British Columbia.

Ich bin im Allgemeinen zu der Annahme geneigt, dass diese Species sich von dem westindischen *C. niger* verschieden erweisen wird, obgleich mein Material bis jetzt noch nicht hinreichend ist, um von beiden genaue Diagnosen aufzustellen.

Genus 3. *Collocalia*.

Collocalia G. R. Gray, List of Gen. 1840, p. 8.

Salangana Streubel, Isis 1848, p. 368.

Ich habe dieser Gruppe keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Hr. Wallace, der vor Kurzem in den „Proceedings“ (1863, p. 382) einen interessanten Artikel über diesen Gegenstand veröffentlicht hat, nimmt sechs Species an, nämlich: —

Bemerkungen über die Genera und Species der Cypseliden. 139

1. *C. esculenta* (L) Rumph.

C. hypoleuca, G. R. Gray, P. Z. S. 1858, p. 170.

Nigro-coerulea, subtus grisea et alba; reatricibus, mediis exceptis, macula alba basali notatis; long. alae $3\frac{3}{4}$ ".

Hab. Celebes, Timor, Molukken u. Aru-Inseln.

2. *C. leucopygia* Wallace.

Supra nigra, subtus albo-argentea, capite nigerrimo aeneo micante, uropygio niveo; long. alae $3\frac{2}{3}$ ".

Hab. Neu-Caledonien.

3. *Collocalia linchi* Horsf. et Moore, Cat. Mus. E.

I. Comp. I. p. 100.

Similis *C. esculentae* L., sed paullo obscurior et cauda immaculata.

Hab. Java, Malacca und Nicobaren.

4. *Collocalia spodiopygia* Peale, U. S. Expl.

Exped. I. p. 176.

Tota fuliginosa, supra saturatior; uropygio taenia transversa lata cinerascens alba. Long. alae $4\frac{1}{2}$ ", caudae $2\frac{1}{4}$ ".

Hab. Samoa- und Fidji-Inseln.

5. *Collocalia troglodytes* G. R. Gray, Gen. of

Birds, t. 19 (sine descript.).

Fusco nigra, subtus fuliginosa, crisso albescente; tectricibus caudae inferioribus et superioribus fusco-nigris; fascia uropygiali albida, reatricibus basi pallidis. Long. alae $3\frac{3}{4}$ "; caudae $1\frac{1}{3}$ ".

Hab. Wahrscheinlich auf den Philippinen.

6. *Collocalia fuciphaga* Thunb., Act. Holm. XXXIII.

p. 151, t. 4.

C. fuciphaga u. *nidifica* Gray.

C. esculenta Horsf.

C. brevirostris McClell.

C. unicolor Jerd.

C. concolor Blyth.

C. cinerea Gm.; Cassin.

C. francica Gmel.

Supra atra, subtus cinerea, tota immaculata.

Hab. Bourbon u. Mauritius (var. *francica* Gm.); Indien u. Ceylon; Malayische Inseln; Louisiaden-Archipel; Neu-Caledonien; Tahiti (var. *leucophaea* Peale; *cinerea* Gmel.); Mariannen-Ins.

Ausserdem befindet sich nach Hrn. Wallace im Brit. Mus. eine noch unbeschriebene Art von den Neuen Hebriden.

Genus 4. *Dendrochelidon*.

Macropteryx, Sw. Zool. Ill. (1832.)

Pallestre Lesson, Compl. Buff. VIII. p. 490. (1837.)

Dendrochelidon Boie, Isis, 1844, p. 165.

Chelidonia Streubel, Isis, 1848, p. 370.

Dies ist gleichfalls eine Form, die nur der alten Welt angehört, und mit der ich mich weniger beschäftigt habe. Die Species, die mir bekannt sind, sind die folgenden:

1. *Dendrochelidon mystacea*.

Cypselus mystaceus Less., Ois. t. 22.

Macropteryx mystaceus Sw.

Dendrochelidon mystaceus Gould, B. Asia, XI. pl. 5.

Gould giebt an, dass die Heimath dieses Vogels auf den Aru-Inseln und Neu-Guinea sich befindet; in Wirklichkeit ist sein Verbreitungsbezirk aber weit ausgedehnter. Das Leydener Museum enthält Exemplare von Amboina, Ceram, Bouru, Morotai, Guebé, Batchian, Halmadeira und Waigiou.

2. *Dendrochelidon Wallacii*.

Dendrochelidon Wallacii Gould, P. Z. S. 1859, p. 100 u. B. Asia XI. pl. 4.

Hab. Celebes und Sula-Inseln (Leyd. Mus.).

3. *Dendrochelidon Klecho*.

Hirundo Klecho Horsf.

Dendrochelidon Klecho Gould, B. Asia XI. pl. 3.

Hab. Java, Sumatra und Malayische Halbinsel; Banca (Leyd. Mus.).

Die sehr eigenthümliche Bauart dieses Seglers wurde von Dr. Bernstein im „Journ. für Ornith.“ 1859 p. 183 beschrieben. Das Nest gleicht danach in Form und Stoff dem einer *Collocalia*, ist aber noch kleiner und flacher. Es bildet einen halbkreisförmigen Bau und wird an einem kleinen, horizontal gestellten, nackten Ast in der Höhe eines Baumes angebracht, so dass der Zweig die gerade Seite des Nestes darstellt. Die Wand, kaum dicker als Pergament, wird von Federn, Baummoos und Borkenstückchen angefertigt, die durch den schleimigen Speichel des Vogels zusammengehalten werden. Das Nest, das ein einziges, vollständig ovales, weisses Ei enthält, ist so klein, dass der Vogel (wie dies wiederholentlich von Dr. Bernstein beobachtet wurde) auf dem Aste sitzen muss und das Nest nur mit dem Hinterende seines Bauches bedeckt.

4. *Dendrochelidon coronata*.*Hirundo coronata* Tickel.*Macropteryx longipennis* Jerdon.*Dendrochelidon schisticolor* Bp., Consp. p. 66.*D. coronata* Gould, B. Asia XI. pl. 2.

Hab. Continentales Indien und Ceylon.

5. *Dendrochelidon comata*.*Cypselus comatus* Temm.*Dendrochelidon comata* Gould, B. Asia XI. pl. 6.

Hab. Borneo, Sumatra, Philippinen (Leyd. Mus); Siam (Finlayson).

Aus meinem Tagebuche.

Von

Victor Ritter von Tschusi.

I. Nachahmungsgabe mancher Vögel.

9. April 1864.

Heute erschienen viele graue Steinschmätzer, *Saxicola oenanthe*, in dem nahe an der Stadt liegenden Weingebirge. Eigenthümlich war mir die besondere Nachahmungsgabe der Gesänge anderer Vögel, die sie sehr genau vortrugen. Deutlich erkannte man den Gesang und Ruf der Haubenlerche, Dorfschwalbe, des Hausröthlings und Sperlings. Leider zogen diese Liederkünstler nach einigen Tagen Aufenthalt alle weg.

4. Mai 1866. Arnsdorf.

Ich war gerade beschäftigt, ein Gelege von *Anthus arboreus* auszuheben, als von dem nahen Waldrande der Ruf eines Rothschwänzchens herüberscholl. Wie war ich aber erstaunt, statt des Röthlings ein Kohlmeisenmännchen anzutreffen, das im dichten Stangenholz sich lustig herumtrieb und beständig fid fid fid rief. Als es meiner ansichtig wurde, liess es sein bekanntes „Terrrrr“ ertönen und flog tiefer in den Wald. Noch einigemal hörte ich von dort herüber den angenommenen Ruf.

7. Mai 1866. Arnsdorf.

Nicht selten fliegen vom jenseitigen Donauufer Pirole herüber. Ein Männchen macht sich besonders bemerkbar durch die treue Wiedergabe des Rufes von „*Tinnunculus alaudarius*“. Doch da hier auch ein Pärchen sich häuslich niedergelassen, so ist sein Bleiben nie von langer Dauer. Sie wissen gar wohl ihr Prioritäts-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: [15_1867](#)

Autor(en)/Author(s): Sclater Philip Lutley

Artikel/Article: [Bemerkungen über die Genera und Species der Cypseliden. 112-141](#)